



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 29. November.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Unsere hinter der unverechlichten Wolf von hier erlassene Bekanntmachung vom 13. d. M. ist erledigt.

Merseburg, den 22. November 1862.

**Der Magistrat.**

### Auctions-Anzeige.

Die zum Nachlasse des Nachbarn Adelbert Brechling zu Schotterei gehörigen Gegenstände, als: verschiedenes Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthe und sonstiges Mobiliar, Betten und Bettwäsche, drei Stück Kühe, ein Zuchtschweine, zwei alte und sechs junge Gänse, sowie Getreide- und Futtermorräthe, sollen

am 5. December d. J.

und event. am folgenden Tage, von Vorm. 10 Uhr ab, im Brechling'schen Gute Nr. 14 in Schotterei, öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Lauchstädt, den 10. November 1862.

### Königliche Kreisgerichts-Commission.

In der Separationsache von Merseburg soll die bei Herstellung der Gräben im sogenannten Teufelsbette gewonnene Erde fortgeschafft und zur Ausfüllung von Hohlen an der Lauchstädter Chaussee und dem neuen Wege nach Kriegstedt benutzt werden.

Die Herren Spannbesitzer werden ersucht, sich zur Abgabe ihrer Mindestgebote

Freitag den 5. December, Vormittags 9 Uhr, in dem Gasthose zum Thüringer Hofe hierselbst einzufinden.

Die nähern Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 25. November 1862.

### Die Baudeputation

der hiesigen Separations-Interessenten.

Morgenroth. Jacob. W. Wirth.

Der Neubau von 5 Brücken in der Merseburger Flur soll an die Mindestfordernden verdungen werden. Wir laden hierzu hiesige und auswärtige Maurermeister zu einem Bietungstermine

Montag den 1. December, Nachmittags 3 Uhr, im Thüringer Hofe hierzu ein. Bemerkte wird, daß Anschlag und Bedingungen daselbst bekannt gemacht werden.

### Die Baudeputirten.

Auf der hiesigen Posthalterei stehen zwei brauchbare Pferde zum Verkauf.

### Haus-Versteigerung.

Das auf hiesigem Neumarkt unter Nr. 861 gegenüber der Kirche belegene Grundstück an Wohnhaus mit schönem Verkaufsladen, Nebengebäude, Scheune, Stallung, großem Hofraum mit Einfahrt und Torplatz, wozu auch ein Hausplan von 58 QM. in nächster Nähe mit vortrefflichem Boden gehört, soll Montag den 8. December d. J., Vormittags 10 bis 12 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden. Gegenwärtiger Mietbertrag 165 Thaler.

Merseburg, den 24. November 1862.

### Holz-Auction.

Dienstag den 2. December, von früh 9 Uhr ab, soll auf hiesigen Rittergutswiesen eine Parthie Nugholz auf dem Stamme, bestehend aus Erlen, Akazien, Pappeln, sowie auch Weiden, meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden.

Niederbeuna, den 22. November 1862.

## Holz-Auction.

Den 1. December, von früh 10 Uhr an, beabsichtige ich in meinem Garten circa 70 Stück Rüstern und Ellern, theils Nugh-, theils Brennholz meistbietend zu verkaufen, wozu ich Kauflustige dazu einlade.

Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Karl Erbert in Leuna bei Merseburg.

### Holzverkauf.

Im Tragarther Holze: die drei Aecker, sollen Dienstag den 2. December c., von früh 10 Uhr ab, 110 Schock gemischtes Unterholz,

8 Schock rüsterne Korbbügel an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Holzaufseher Veiner in Tragarth wird die Hölzer auf Verlangen schon vor dem Termine nachweisen.

### Auction.

Mittwoch den 3. December, Vormittags 9 Uhr, und folgende Tage sollen auf dem Rittergute Wengelsdorf (Station Corbetha) im Herrnhause div. gut gehaltene Schreib- und Kleidersecretaire, Waschkränke, Kommoden, Sophas, Tische, Stühle u., sowie eine Menge Wirthschaftsüthenfilien, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

**B. Albrecht,**  
Kreis-Auctionator.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Fährendorf Nr. 10.



### Pferde-Verkauf.

Ein zum Reiten geborenes, goldbraunes, fehlerfreies, 7 Jahr altes Stutenpferd wird zum Verkauf nachgewiesen bei  
**D. Münnich.**  
 Schaaffstädt, den 17. November 1862.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Rössen Nr. 24.

### Vicitations-Termin.

Ich bin gesonnen, auf meinem in der Merseburger Flur an der Leunaer Grenze und an der Saale liegenden Feldplane einen Damm aufzuwerfen, und beabsichtige die dazu nöthigen Hand-Erbeiten an den Mindestfordernden zu verdingen; hierzu habe ich einen Termin auf

**Dienstag den 2. December, Vormittags 9 Uhr,**  
 an Ort und Stelle anberaumt, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Leuna, den 27. November 1862.

**Gottfried Walker.**

### Nicht zu übersehen.

Gute Bruchsteine sind fortwährend zu haben bei  
**A. Nagel,** Saalgaſſe Nr. 381.  
 Der Steinbruch befindet sich an der Ehrensäule.  
 Auch können ca. 80 Ruthen sofort abgefahren werden.

### Spielwerke

mit 4, 6, 8 bis 24 Arien, worunter Prachtstücke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Mandolinen, ferner

### Spieldosen

mit 2 bis 8 Arien empfiehlt **H. Heller in Bern.** franco. Reparaturen besorge auch.

**Apfelwein,** } à Fl. 2 1/2 Egr., 14 Fl. 1 Thlr., der  
 } Anfer v. 30 Quart 2 3/4 Thlr., excl.  
**Borsdorfer,** } ganz vorzüglich, à Flasche 3 1/2 Egr.,  
 } 10 Fl. 1 Thlr., Anf. 4 Thlr., excl.

Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.  
**Berlin. F. A. Wald,** Hausvoigteiplatz Nr. 7.

**Echte Steine und Perlen, alte Münzen, altes Gold und Silber** kauft fortwährend und nimmt zu **höchsten Preisen** an

**D. Noßberg,** Goldarbeiter.

Bestellungen auf **Petschafte und Stempel,** sowie alle **Gravirungen** in echte und unechte **Metalle** führt billig und sauber aus

**Noßberg.**

**Größe Rhein. Wallnüsse** à Schf. 2 Egr.,  
 16 Schf. für 1 Thlr.,  
 1 Sack ca. 120 Schf.  
 6 1/2 Thlr.

empfang und empfiehlt **L. Zimmermann.**

**Stearinkerzen** à Pack 7, 7 1/2, 8 und 9 Egr.,  
**Paraffinkerzen** à Pack 7 1/2 Egr. empfiehlt  
**L. Zimmermann,** Neumarkt.

Etwas aan; Vorzügliches von:  
**frischem Brat-Mal** in Stücken,  
**frischen Bratheringen** und **Neunaugen**

empfang und empfiehlt **L. A. Weddy.**  
**Neue Türkische Pflaumen** bester Qualität zu haben  
 bei **L. A. Weddy.**

### Silz-Stiefeletten für Damen

mit **Ledersohlen** in allen Größen bei  
**Gustav Lots.**



### Gummi-Schuhe,

**Fabrikat der Compagnie Nationale** in  
**Paris,** in vorzüglich guter Waare bei  
**Gustav Lots.**



### Gut gepolsterte Sophas

von 12 Thaler an, Fenster-Rouleaux von 10 Egr. an empfiehlt  
**S. A. Seydrich.**

Alle Stickereien, welche in mein Fach schlagen, werden billig und gut angefertigt bei

**S. A. Seydrich,** Tapezirer,  
 wohnhaft beim Schlossermeister Dr. Klemp.



### Anilin-Tinte

aus der Fabrik der patentirten Alizarintinte von **A. Leonhardi** in Dresden in unübertrefflicher Qualität empfiehlt in 1 Pfd. Reifengläser à 7 1/2 Egr., 1/2 Pfd. à 5 Egr., 1/4 Pfd. à 2 1/2 Egr. und 1/8 Pfd. à 1 1/2 Egr.  
**Gustav Lots.**

Von heute ab ist nur alle **14 Tage Dienstags** **frisches Sichteier** in der **Stadt-Brauerei** zu haben.

Merseburg, den 25. November 1862.

**C. Berger.**

### Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsimum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben; es ist vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 5 Egr. und 7 1/2 Egr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase die erhabenen Buchstaben **C. J.** und ist jedes Glas mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in Merseburg bei Herrn **Gustav Lots,** Burgstraße.

**Carl Zahn,**

Herzoglicher Hoflieferant und Friseur in Gotha.

### Wiederverkäufer

finden ein gut sortirtes Lager von **Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren, Puppenköpfen und Puppenbälgen** zu sehr billigen Preisen **Halle,** gr. Ulrichstr. 42.

**Holl. Rummelkäse, Harzer Käse, frischen Eeddorsch, Kieler Speck-Bücklinge, abgekochte Hummer, Magdeburger Sauerkohl, neue Böhm. Pflaumen** à Pfd. 2 Egr., süßes Pflaumenmus, einaeott. Preiselbeeren empfiehlt  
**Gustav Elbe,** Unterbreitestr.

**Geräucherte Wallnüsse** empfiehlt

**Gustav Elbe.**

### Funkenburg.

Sonntag des 30. November Tänzen, Anfang 7 Uhr.

### Nationalfonds.

In **Merseburg** nehmen Beiträge an die Herren:

Kreisgerichtsrath **Knauth,**  
 Kaufmann **H. Obfelder,**  
 Mühlbesitzer **D. Heberer,**  
 Fabrikant **F. C. Wirth,**  
 Fabrikant **Ratto & Co.**



# 285. Weihnachts-Ausverkauf. 285.

Die Tuch-, Seiden-, Modewaaren-, Mäntel- und Jacken-Handlung

von

## Moritz Seidel,

Oberburgstrasse Nr. 285,

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken eine Parthie **Kleiderstoffe**

in **Mixed-Lustre** und **Rips à Robe** Thlr. 2, 2 1/2,

**Poil de chèvre** und **Napolitaines** per Berl. Elle 3, 3 1/2 Sgr.,

3/4 breite **Cattune** per Berl. Elle 3, 3 1/2, 3 3/4 bis 4 Sgr.,

seidene **Taschentücher** à 25 Sgr.,

seidene **Westen** à 12 Sgr.,

**Herrentücher** à 15 Sgr.,

**Double-Jacken** von Thlr. 1 1/2.

Desgleichen eine Parthie **Rester** um damit zu räumen nur bei

**Moritz Seidel**, Oberburgstr. Nr. 285.

### Handlungs-Anzeige.

#### Marinirte Heringe,

fett und äußerst delicat, à Stück 8 Pf. bis 1 Sgr., sowie etwas vorzüglich Schönes von

#### Limburger Käse

bei **Seinr. Schulze jun.**

Von

#### Stearin-Lichten

empfang ich aus berliner und rheinischen Fabriken große Zusendungen und verkaufe à Pack 7, 7 1/2 und 8 Sgr. in ganz ausgezeichneten Qualitäten.

Bei Abnahme von 10 Pack à Pack 6 Pf. billiger.

#### Seinr. Schulze jun.,

Entenplan und Rittergassenecke.

Ein alter Freund ist wieder da, der Steffens'sche Volkskalender für das Jahr 1863. Wir begrüßen ihn, wie immer, als einen Gast, mit dem wir uns, Hoch und Niedrig, Arm und Reich, Jung und Alt so gern an langen Winterabenden unterhalten, „wenn“, wie der Dichter sagt, „in unsrer Zelle die Lampe freundlich wieder brennt.“ Er schüttet auch diesmal wieder ein Füllhorn voll Gaben der Kunst und Literatur vor uns aus. Da ist eine Erzählung „Kaiser Joseph und seine Mutter“ von Max Ring, eine zweite von Fr. Friedrich „Ein einfacher Bauer,“ eine dritte von Sophie Berena „Eine dunkle That,“ eine vierte „Eine Brautfahrt“ von Jacques Ernst und ein humoristisches Genrebild „Eine Weite Göthe's“ von Hermann Marggraff; alle illustriert mit den saubersten Holzschnitten nach Zeichnungen von Arthur von Ramberg. Acht reizende Stahlstiche von C. Vogel, L. Schulz, E. Grenier u. s. w., gestochen von G. Brindmann, bilden eine angenehme Zugabe nicht nur für das Auge, denn sie sind von vortrefflichen Dichtungen von Hermann Marggraff begleitet, die den Werth und Inhalt derselben noch erhöhen, wie die Melodie einen Liedertext. Die zweite Seite, die nützlich und belehrend, ist ebenfalls sehr reich bedacht worden. Ein vollständiges Calendarium mit Witterungsregeln, eine Genealogie, ein Verzeichniß sämtlicher Jahrmärkte und Messen, natur- und culturhistorische Skizzen und Recepte für die Hauswirthschaft machen diesen Kalender zu einem ganz unentbehrlichen für jede Familie. So sei denn dieser dreißigste Jahrgang bestens empfohlen. Man findet denselben in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern vorrätzig, in Merseburg bei **Fr. Stollberg.**

## Schiesshaus.

Sonntag den 30. November Concert, Abends 7 Uhr, nachher Tänzen. **Scheider**, Stabtrumpeter.



### Feldschloßchen.

Dienstag den 2. December ladet zum Schlastest freundlich ein **F. Bleier.**

## Bur Kleinkirmesß,

Sonntag den 30. November 1862 ladet ergebenst ein **Graffel** im Aугarten.

## Lenma.

Zur Tanzmusik am 30. November, von 4 Uhr ab, ladet wie gewohnt freundlich und ergebenst ein **Wegeleben.**

## Schkopau.

Nächsten Sonntag den 30. November ladet zur Kirmesß und Montag darauf zum Ball ergebenst ein der Gastwirth **Probst.**

## Zur Kleinkirmesß in Anapendorf,

Sonntag den 30. November ladet freundlichst ein der Gastwirth **Fritsch.**

Ein cautionsfähiger Ziegler, der sofort antreten kann, wird gesucht in Zöschchen Nr. 100.

Eine Viehmagd und ein Hausmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, finden zu Neujahr bei gutem Lohnedienst auf dem Rittergute **Gärniz** bei Markranstädt.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Dörfrau, den 26. November 1862.

**Dießsch**, Richter.

Am 1. Advent (30. November) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
<b>Domkirche</b>	Hr. Conf. R. Frobenius.	Herr Diac. Dpitz.
<b>Stadtkirche</b>	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Busch.
<b>Neumarktkirche</b>	Herr Pastor Dreifling.	
<b>Altenburger Kirche</b>	Herr Pastor Gruner.	

Stadtkirche: Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Heinelen.

Einsammlung der Collecte für die Diaconissen-Anstalt zu Halle.

Ein sächsischer Förster, Namens **Gastell**, „der nunmehr 82 Jahr alt geworden und das Geheimniß nicht mit sich in die Erde nehmen will.“ veröffentlicht unter den Inseraten der „Leipziger Ztg.“ nachstehendes Mittel gegen den Biß toller Hunde, welches er seit 25 Jahren gebraucht und womit er vielen Menschen und Vieh geholfen haben will. Man besorgt sogleich warmen Essig oder laues Wasser, wasche die Wunde aus und trockene sie; alsdann gieße man einige Tropfen mineralische Salzsäure in die Wunde, weil mineralische Säure das Speigelgift auflöst, wodurch die böse Wirkung aufgehoben wird.

## Schwurgericht zu Raumburg.

(Fortsetzung.)

Die Anklage lautete dahin:

Der Zimmergesell Mehnert besaß in Schkeuditz ein Wohnhaus in der Neugasse Nr. 225. Seit Jahren lebte er mit seinem Nachbar, dem Schuhmachermstr. Haase, welcher das Haus Nr. 223 neben dem nur 12 Fuß breiten Gericke'schen Hause Nr. 224 besitz und dessen Ställe und Scheune unmittelbar an Mehnerts Hintergebäude und Garten stoßen, in Prozessen über Bau- und Grenzstreitigkeiten. Der Gedanke an die Prozesse, welche er sämmtlich verlor, beherrschte ihn dermaßen, daß er zu trinken anfang, sein Haus vernachlässigte, die Zinsen des darauf haftenden Capitals von 600 Thlr. nicht mehr bezahlte und in Zanf und Streit mit seinen Angehörigen lebte. Am Morgen des 17. Juli erhielt er mit der Post ein Schreiben des Königl. Obertribunals, wonach seine Nichtigkeitsbeschwerde in dem letzten Prozesse wegen Entschädigung zurückgewiesen worden war. Damit war auch dieser Prozeß endgültig verloren. Die Kosten drohten sein Besitzthum aufzuzehren. Seine unglückliche Lage gab er lediglich dem Haase Schuld und er stieß deshalb Drohreden gegen ihn, wie: „na, Du Hund, wenn ich zu Grunde gehe, mußt Du auch zu Grunde gehen.“ aus. Am Nachmittag jenes 17. Juli trat er, anscheinend in angetrunkenem Zustande, an den Schlossermstr. Niemann, der bei dem Baue seines neuen Hauses beschäftigt war, heran mit der Frage, „ob er nicht von ihm ein Logis mietzen könne; es wäre ihm ein Bittschreiben vom Obertribunal abgeschlagen und man könne da nicht wissen, was mit ihm passieren könne.“ Niemann bemerkte, daß ja sein Haus noch gar nicht fertig sei. Mehnert wandte sich nun im Vorbeigehen an die Ehefrau des Fleischermstr. Wachter mit der Bitte, sie möge doch Herrn Niemann zureden, daß er ihm ein Logis gebe und bemerkte dabei: „ich kann nicht wissen, was mit mir vorkommt, es kann ja leicht Etwas passieren und da brauche ich ein Logis.“ — Einige Stunden vorher hatte er auf seinem Hofe liegendes altes Bauholz nach dem Gericke'schen Hause zu aufgestellt, ohne daß man wußte, zu welchem Zwecke dies geschehen war. Abends gegen 7 Uhr kehrte er mit 3 Korngarben vom Felde zurück, stellte sie im Hofe hin und ging hierauf in die Schenke. Seine Frau bat ihn, bald nach Hause zu kommen, weil sie zu ihrer verheiratheten Tochter, die krank war, gehen und die Nacht bei ihr bleiben wollte. Es blieben im Hause nur die verehel. Leisling mit ihrem 12 jährigen Sohne, die in einer Stube links vom Hausflur wohnten — andere Bewohner hatte das Haus nicht — zurück. Mehnert besuchte die Bierstuben von Krücke, Laue und Hertel, trank dort Bier und Branntwein und verließ letzteres Local etwa ¼ 12 Uhr. Gegen 12 Uhr wurden die verehel. Leisling und deren Sohn durch Geräusch munter: sie hörten, daß Mehnert seine Stubenthür aufklinkte und laut nach seiner Frau „Hanne, Hanne“ rief und dann im Hause herumging. Sie schliefen wieder ein, wurden aber sehr bald durch den Ruf „Feuer“ wieder aufgeweckt. Das Feuer war wirklich im Mehnert'schen Hause selbst und zuerst von dem Schuhmachermstr. Henning, der in dem Haase'schen Hause 2 Treppen zur Miethe wohnte, bemerkt worden; derselbe war gegen Mitternacht durch das Schreien eines seiner Kinder aus dem Schlafe geweckt und sah hierbei zu seinem Schrecken eine helle Flamme aus dem Mehnert'schen Hausdache in der Nähe des Schornsteins aufsteigen. Er schrie sofort laut und anhaltend „Feuer“ zum Fenster hinaus und eilte sodann auf die Straße. Hier bemerkte er zugleich mit dem zum Fenster hinaussehenden Schuhmacher Haase, wie Mehnert, völlig angekleidet, mit einem Kistchen und einem Packet Betten aus seinem Hause trat und wiederholt rief: „Wo ist denn das Feuer.“ Als Hennig hierauf erwiderte: „na, seht Ihr denn nicht, es

brennt ja bei euch,“ bemerkte Mehnert: „Na ist denn das so gefährlich?“ oder: „Na Ihr habt Euch gefährlich.“ Bald darauf traten der Fleischermstr. Kneipp, der Kammerjäger Krüger und Andere an den Mehnert heran und nahmen ihn fest, denn die Aeußerungen und überhaupt das Gebahren des Mehnert im Laufe des Tages und sein Benehmen nach Ausgange des Feuers hatte in ihnen die Ueberzeugung hervorgerufen, daß Mehnert sein Haus selbst angesteckt habe. Mehnert konnte, als er von dem Fleischermstr. Kneipp bei der Brust gepackt wurde, Anfangs kein Wort hervorbringen; nachdem er sich erholt, bemerkte er: „ich bin es nicht gewesen, die Leisling ist es gewesen, die hat einen Kaffee gekocht und dabei ein tüchtiges Feuer gemacht und so das Feuer angekokelt.“ Bei der Durchsuchung seiner Kleider fand man in seinen Taschen ein Päckchen Schwefelhölzer und den Schlüssel zu dem Hausboden.

Es war in jener Nacht Windstille und der herbeige-eilten Hülfe war es nach einstündiger Arbeit gelungen, des Feuers Herr zu werden. Die Flamme war zuerst an zwei Stellen aus dem Dache aufgestiegen, hatte sich rasch in dem umschlossenen östlichen Theile des Hausbodens verbreitet und den Giebel des auf dieser Seite anstoßenden Wohnhauses des Einwohners Schmidt ergriffen. Der durch das Feuer entstandene Schaden betrug bei dem Mehnert'schen Hause circa 125 Thlr., bei dem Schmidt'schen 75 Thlr. und bei dem westlich angrenzenden Hause des Maurers Gericke 14 Thlr. 15 Sgr., zusammen also etwa 214 Thlr. 15 Sgr. —

Durch die gerichtliche Lokalbesichtigung wurde festgestellt, daß das Feuer seinen Heerd auf dem Boden des einstöckigen Mehnert'schen Hauses gehabt. — Die untern Räume waren vom Feuer sämmtlich unversehrt geblieben. In der Ecke links des Bodens zwischen Schornstein und Dach hatte vor dem Brande ein Haufen Holzspäne, altes Bettstroh und dergl. gelegen und hier war das Feuer augenscheinlich entstanden. Die Bodenthür war stets verschlossen gehalten worden und der Schlüssel hatte stets in der Mehnert'schen Wohnstube an der Wand gehangen; auch bei und nach dem Brande war die Thür verschlossen und sie wurde erst von den Gerichtsbeamten bei der Lokalbesichtigung geöffnet. Wie schon erwähnt war der Schlüssel nebst Schwefelhölzern bei der Verhaftung des Mehnert in dessen Kleidertaschen vorgefunden. — Zu bemerken bleibt noch, daß die 3 Korngarben, welche Mehnert an jenem Tage nach Hause gebracht hatte, und die er, wie er später gestand, auf dem Rittergutsfelde gestohlen, nach dem Brande in der Mehnert'schen Bettstelle in der Kammer unmittelbar unter der Brandstelle in verwirrttem Zustande hoch aufgeschichtet vorgefunden waren. —

Auf Grund dieser Ermittlungen war Mehnert wegen vorsätzlicher Brandstiftung angeklagt. —

Der Angeklagte leugnete beharrlich und betheuerte seine Unschuld; er bestritt die in der Anklage erwähnten verdächtigen Reden geführt zu haben; daß er sich um ein Logis bemüht, gab er zu; er bemerkte, er habe geglaubt, seine Gläubiger würden, da er keine Zinsen gezahlt, den Verkauf des Hauses beantragen und er deshalb ein Logis brauchen. Wie der Schlüssel zum Boden in seine Tasche gekommen, konnte er nicht erklären; er meinte, daß er in Verwirrung den Schlüssel von der Wand weggenommen und eingesteckt haben könne, vielleicht auch, um ihn zu retten, da er doch einen Werth von etwa 5 Groschen gehabt. — Seiner ferneren Angabe nach hatte er keinen Grund gehabt, sein Haus anzustecken; eine Absicht, den Haase durch Feuer heimzuseuchen, habe ihm fern gelegen etc. Er bemerkte, es könne ja das Feuer von dem Boden des Nachbarhauses auf seinen Boden gebracht sein, da in der Giebelwand seines Hauses nach Schmidt zu sich 3 Löcher befunden hätten. —

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.